

## Psalm 5 – 6: Gebet um Leitung und Bewahrung

Von Ted Johnston

In dieser Folge der Psalmenreihe geht es um die Psalmen 5 und 6, in denen David um Führung und Errettung im Angesicht von Feinden und Krankheit betet. Beginnen wir mit der Lesung des ganzen Psalms 5: Ein Psalm Davids, vorzusingen zum Flötenspiel.

HERR, höre meine Worte, merke auf mein Reden! Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will zu dir beten. HERR, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir wenden und aufmerken.

Denn du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist Feind allen Übeltätern. Du bringst die Lügner um; dem HERRN sind ein Gräuel die Blutgierigen und Falschen. Ich aber darf in dein Haus gehen durch deine große Güte und anbeten vor deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; ebne vor mir deinen Weg! Denn in ihrem Munde ist nichts Verlässliches; ihr Inneres ist Bosheit. Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen heucheln sie. Sprich sie schuldig, Gott, dass sie zu Fall kommen durch ihre Ränke. Stoße sie aus um ihrer vielen Übertretungen willen; denn sie sind widerspenstig gegen dich. Lass sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich lass sie rühmen, denn du beschirmst sie. Fröhlich lass sein in dir, die deinen Namen lieben! Denn du, HERR, segnest die Gerechten, du deckest sie mit Gnade wie mit einem Schilde. (Luther 84).

Dieser Psalm ist Davids Gebet in einer Zeit, in der er sich feindlichen Gefahren ausgesetzt sieht. Gott zugewandt bringt er seine Zuversicht zum Ausdruck; sodann betet er um des Allmächtigen Führung, die Segnung der Gerechten sowie die Vernichtung der Frevler.

### **Davids Bitte (5,2-4)**

HERR, höre meine Worte, merke auf mein Reden! Vernimm mein Schreien, mein König und mein Gott; denn ich will zu dir beten. HERR, frühe wollest du meine Stimme hören, frühe will ich mich zu dir wenden und aufmerken.

David betet zu Gott, er möge seine Worte hören und sein Schreien, sein Klagen, vernehmen. Wendet er sich doch schon frühe dem Herrn zu und merkt auf („warte auf deine Entscheidung“ [Gute Nachricht Bibel]). „Frühe“ wird zur besonderen Betonung wiederholt, womit hervorgehoben wird, dass Davids erste Gedanken an jedem Tag Gott gelten. Möge das auch bei uns so sein!

### **Auf Gott vertrauen (5,5-8)**

Denn du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen; du bist Feind allen Übeltätern. Du bringst die

Lügner um; dem HERRN sind ein Gräuel die Blutgierigen und Falschen. Ich aber darf in dein Haus gehen durch deine große Güte und anbeten vor deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

In den Versen 5-7 bringt David seine Zuversicht zum Ausdruck, die sich aus seiner Nähe zu Gott speist, der das Böse verabscheut. Wer böse ist, kann nicht vor einem solchen Gott bestehen. Sich selbst überlassen sind diese überheblichen, ruhmredigen und blutrünstigen Menschen dem Allmächtigen zuwider und werden zugrunde gehen (Menge-Bibel). Sie sind ihm ein Gräuel.

Sich von solcher Schlechtigkeit absetzend preist David jedoch nicht etwa seine eigene Tugendhaftigkeit. Vielmehr betont er Gottes Güte (griech.: – ese – in der Bedeutung „nicht wankende Liebe“) ihm gegenüber (V. 8). Dank ihrer darf er ins Tabernakel (Gottes Haus bzw. Tempel, wie das Tabernakel oft genannt wurde) eintreten und den Herrn in (Ehr-)Furcht anbeten. Das hebräische Wort für anbeten bedeutet so viel wie „niederfallen“, „auf die Knie fallen“ (in der Menge-Bibel heißt es z.B. auch: sich vor Gott „nieder werfen“; s.a. 2. Mose 34,8), womit eine Haltung angesprochen wird, die die angemessene innere Einstellung bei der Anbetung Gottes widerspiegelt. Der Frevler ist überheblich, der Gottesfürchtige dagegen dem Herrn gegenüber demütig. Man fragt sich schon, wie David davon sprechen kann, dass Gott die Übeltäter hasse (V. 6, Menge-Bibel). Hasst er demzufolge alle Menschen, da wir doch alle Übeltäter – also Sünder – sind? An dieser Stelle hat David eindeutig mit sich selbst zu ringen, und seine Sicht Gottes ist sicher an einen Horizont gebunden. Jedoch erkennt er etwas von Gottes – ese – seine im göttlichen Bund zugesicherte Liebe und Gnade, durch die der Allmächtige uns trotz unserer Sündhaftigkeit Vergebung zuteilwerden lässt und uns alle liebt. In der Person und im Wirken Jesu sollte dann offenbar werden, wie dies zu verwirklichen ist. David aber wurde diese Gnade persönlich zuteil, und so preist er Gottes Barmherzigkeit und verweist damit auf Christus.

### **Auf der Suche nach Führung (5,9-13)**

HERR, leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen; ebne vor mir deinen Weg! Denn in ihrem Munde ist nichts Verlässliches; ihr Inneres ist Bosheit. Ihr Rachen ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen heucheln sie. Sprich sie schuldig, Gott, dass sie zu Fall kommen durch ihre Ränke. Stoße sie aus um ihrer vielen Übertretungen willen; denn sie sind widerspenstig gegen dich. Lass sich freuen alle, die auf dich trauen; ewiglich lass sie rühmen, denn du beschirmst sie. Fröhlich lass sein in dir, die deinen Namen lieben! Denn du, HERR, segnest die Gerechten, du deckest sie mit Gnade wie mit einem Schilde.

In diesem Vers bittet David um Leitung in [...] Gerechtigkeit. Da Gott gerecht ist und des Psalmisten Feinde schändlich (V. 5-7), will er dem Pfad der Tugend folgen (ebne vor mir deinen Weg) und nicht zu jenen zählen, die sich gegen den Allmächtigen auflehnen. Angesichts der gegenwärtigen Gefahr (V. 10-11) wandelt sich Davids Gebet in einen eher dringlichen Appell an Gott, seine Feinde zu richten. Dann zählt er deren Sünden auf. So seien ihre Worte nicht verlässlich, und ihre Schmeichelei sei hinterlistig. Sie seien auf Unheil aus (V. 10, Menge-Bibel). Was sie sagten (ihr Rachen steht für „ihre Worte“), bringe den Tod (ist ein offenes Grab). Offensichtlich war ihre Rede oberflächlich betrachtet schmeichelhaft, aber niederträchtig in ihrer Absicht (mit ihren Zungen heucheln sie; s. V. 7). Deshalb ruft David Gott an, auf dass er sie schuldig spreche. Der Psalm endet mit den aufmunternden Worten der Verse 12-13 (Lass sich freuen alle [...] lass sie rühmen [...] fröhlich lass sein), die verheißen, dass Gott jene segnen

und behüten wird, die seinen Namen lieben (beachten Sie, dass es um die Herzensneigung geht und nicht um die Vollkommenheit des Verhaltens). Im Gesang (bzw. im Jubeln oder Rühmen) wird die Liebe zu Gott ganz natürlich zum Ausdruck gebracht; an dieser Stelle wird zum ersten Mal innerhalb von mehr als 70 Referenzstellen im Psalter darauf abgehoben. Die Gerechten sind jene, die Gottes Namen (auch dieser wird mehr als 100mal im Psalm erwähnt), der für sein Wesen und seine Charakteristika steht, lieben. An dieser Stelle steht er für Schutz (du deckest sie mit Gnade wie mit einem Schilde, s.a. 3,4).

## **Psalm 6**

Lassen Sie uns nun Psalm 6 im Ganzen lesen:

Ein Psalm Davids, vorzusingen, beim Saitenspiel auf acht Saiten.

Ach HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! HERR, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, HERR, wie lange!

Wende dich, HERR, und errette mich, hilf mir um deiner Güte willen! Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; wer wird dir bei den Toten danken?

Ich bin so müde vom Seufzen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und netze mit meinen Tränen mein Lager. Mein Auge ist trübe geworden vor Gram und matt, weil meiner Bedränger so viele sind.

Weichet von mir, alle Übeltäter; denn der HERR hört mein Weinen. Der HERR hört mein Flehen; mein Gebet nimmt der HERR an. Es sollen alle meine Feinde zuschanden werden und sehr erschrecken; sie sollen umkehren und zuschanden werden plötzlich.

Offensichtlich hatte Gott David mit Krankheit gestraft (der Allmächtige erzieht seine Kinder). Dieser erbittet sodann von Gott Heilung. Von der Gewissheit getragen, dass sein Gebet erhört wird, betet er, der Herr möge ihn von seinen zahlreichen Feinden erlösen. Dann warnt er eben jene Widersacher, von ihm zu weichen; denn sie würden alsbald zuschanden werden. Lassen Sie uns diesen Psalm nun Stück für Stück genauer ansehen.

### **Auf der Suche nach Hilfe (6,2-4)**

Ach HERR, strafe mich nicht in deinem Zorn und züchtige mich nicht in deinem Grimm! HERR, sei mir gnädig, denn ich bin schwach; heile mich, HERR, denn meine Gebeine sind erschrocken und meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, HERR, wie lange!

In diesem Abschnitt fleht David Gott an, er möge ihn nicht mehr in seinem Zorn züchtigen. Im Hebräischen stehen die Worte nicht [...] ‚in deinem Zorn‘ vor ‚strafe mich‘, und auch ‚in deinem Grimm‘ kommt vor ‚züchtige mich nicht‘. Durch diese Voranstellung wird die der Züchtigung zugrundeliegende Haltung Gottes hervorgehoben. Wenn dessen Zorn David gegenüber anhielte, könnte dieser nicht überleben. Das Gebet des Psalmisten wendet sich sodann ins Positive: er möchte, dass der Herr ihn von seinem Leiden erlöst (sei mir gnädig [...] heile mich, V. 3), leidet er doch äußerste Pein. Wenn davon die Rede ist, dass die Gebeine eines Menschen erschrocken sind, so bringt das nachdrücklich zum Ausdruck, dass dessen Leib vom Schmerz zerrissen ist. Die Worte von Vers 3-4 sind hoch emotional. Die Frage wie lange? bleibt aufgrund Davids heftiger Niedergeschlagenheit offen. Er wünscht sich sehnlichst, von Gott Heilung zu erfahren.

## **Auf der Suche nach Errettung (6,5-6)**

Wende dich, HERR, und errette mich, hilf mir um deiner Güte willen! Denn im Tode gedenkt man deiner nicht; wer wird dir bei den Toten danken?

In diesem Absatz führt David zwei Gründe an, warum Gott sein aufrichtiges Gebet erhören sollte. Zum einen sollte der Herr ihn um seiner Güte (im Hebräischen – *ese* –, was für zugesicherte Liebe und Gnade steht) willen erretten. Also erbittet der Psalmist Errettung, die ihm aufgrund von Gottes Wesen zuteilwerden möge. Den zweiten Grund, warum der Allmächtige sich zu ihm hinwenden sollte (V. 6), sieht er darin gegeben, dass im Tode niemand Seiner gedenke. Wenn er also aufgrund seiner Krankheit stürbe, könnte er Gott nicht dafür preisen, ihn aus seiner Notlage errettet zu haben. Wenn der Herr demzufolge wolle, dass man ihn angesichts der von ihm erwirkten Errettung im Allerheiligsten preise, so argumentiert David, müsse er zunächst auch für ebendiese sorgen.

Man beachte: Vers 6 wird oft als Beweis dafür angeführt, das Alte Testament kenne keinerlei Hoffnung nach dem Tod (bzw. die Toten kennen kein unbewusstes Sein). David aber spricht vom Tod aus der Sicht eines sich von Gott abgeschnitten Fühlenden (die Juden betrachteten Krankheit üblicherweise als Zeichen von Gottes Ungnade). Was die Lage der Toten betrifft (einschließlich der Frage, ob ihnen noch Hoffnung bliebe), geht das Neue Testament weit über das vom Alten Testament Offenbarte hinaus. Erst mit dem Tod und der Auferstehung Jesu wurde uns Gottes Plan tatsächlich enthüllt, und dazu gehört auch die Wesenheit des Todes, der zwischenzeitliche Status der Toten und die Hoffnung auf die bevorstehende Auferstehung.

## **Wehklage angesichts von Krankheit (6,7-8)**

Ich bin so müde vom Seufzen; ich schwemme mein Bett die ganze Nacht und netze mit meinen Tränen mein Lager. Mein Auge ist trübe geworden vor Gram und matt, weil meiner Bedränger so viele sind.

Mit einem gewissen Hang zur Übersteigerung bringt David Gott gegenüber sein Wehklagen zum Ausdruck. So spricht er die Schwere seines Leidens an. Die ganze Nacht über habe er Höllenqualen durchlitten. Seine Gesundheit kümmerge dahin, und er sei, offensichtlich, weil seine Feinde so viele sind, von Gram erfüllt. Wenn Gott ihn nicht errette, werde er sterben, und dann würden die Menschen wissen, dass seine Bedränger des Allmächtigen züchtende Rute seien.

## **Zusicherung von Gottes Antwort (6,9-11)**

Weichet von mir, alle Übeltäter; denn der HERR hört mein Weinen. Der HERR hört mein Flehen; mein Gebet nimmt der HERR an. Es sollen alle meine Feinde zuschanden werden und sehr erschrecken; sie sollen umkehren und zuschanden werden plötzlich.

Seinen Feinden gebietet David, von ihm zu weichen; denn er ist voller Zuversicht, dass Gott ihn erhört und erretten werde. In seinem abschließenden Gebet ruft der Psalmist den Allmächtigen an, all jene, die sich ihm als Feinde entgegenstellen, zuschanden werden zu lassen. Er will, dass die Bestürzung und Schmach auf sie selbst zurückfalle (s.a. 40,15; 7,3). Daraus ist zu schließen, dass die Gerechten selbst im Angesicht unerträglichen Leids zuversichtlich sein können, dass Gott ihr Flehen und ihr Beten um Errettung erhören wird.

## Schlussbetrachtung

Wie wir in diesen beiden Psalmen sehen können, schüttet David Gott im Gebet sein Herz aus. Er war mit dem Allmächtigen inniglich verbunden; so war er weder beschämt noch zögerlich, ihm zu offenbaren, wie es um ihn stand. Waren aber seine Gedanken auch stets die Gedanken Gottes? Nein. David war ein Mensch aus Fleisch und Blut und als solcher – wie auch wir – ein Sünder. Aber in seinen Gebeten erkennen wir einen Mann, der im Herzen Gott zugewandt ist und auf ihn vertraut. Und, was ganz wichtig ist, wir begegnen einem Herrn, der willens ist, den Klagen, Sorgen und inneren Kämpfen seiner Kinder Gehör zu schenken. Es ist dies jener Gott, der schließlich in Jesus Christus offenbar werden sollte – der Gott, der an unserer statt unseren Feinden vergibt, anstatt sie zu vernichten; der mit uns gemeinsam unsere Kämpfe ausficht und uns im tiefsten Inneren Heilung zuteilwerden lässt. Jener Gott sei verherrlicht! Beten wir zu ihm ohne Unterlass! □